

Urtheile und Bemerkungen über den Charakter verschiedener Völker.

Die Senabrücker sind ganz gute Leute, aber sie brauchen doch auch drei Tage, um einen Windofen zu setzen.

In Athen herrschte weit weniger gesunde Vernunft, als in Lacedämon. Die erste Stadt war äußerst wankelmützig; sie ließ ihre Generale hinrichten, und bereute es; sie vergiftete den Sokrates, bestrafte seine Feinde, und errichtete ihm Ehrensäulen.

Im Jahr 1774 las ich in irgend einer von Hume's Schriften, die Engländer hätten gar keinen Charakter. Ich konnte damals nicht begreifen, wie ein solcher Mann so etwas sagen konnte, für das sich keinen Tag Credit erwarten ließ. Nun, nachdem ich etwa 16 Wochen unter diesem Volke gelebt habe, glaube ich mit Überzeugung, daß Hume recht hat. Ich will damit nicht sagen, daß es wahr ist, allein mir kommt es nun so vor, was ich voriges Jahr für gänzlich unmöglich gehalten hatte.

Wenn sich etwas Bestimmtes von dem Charakter der Eng-

länder sagen läßt, so ist es dieses, daß ihre Nerven, wie man zu sagen pflegt, sehr fein sind. Sie unterscheiden Vieles, wo Andere nur Eins sehen, und werden leicht durch den gegenwärtigen Eindruck hingerissen. Daher sieht man, wie ihre Dankelmüthigkeit mit ihrem Genie zusammenhängt. Wenn sie sich vorzüglich einer einzigen Sache überlassen, so müssen sie es auf diese Art sehr weit bringen.

In England findet man mehr Originalcharaktere in Gesellschaften und unter dem gemeinen Volk, als man aus ihren Schriften kennt. Wir hingegen haben eine Menge im Messkatalog, wenige in Gesellschaft und im gemeinen Leben, und unter dem Galgen gar keine.

Sagt, ist noch ein Land außer Deutschland, wo man die Nase eher rümpfen lernt, als pugen?

Der Charakter der Deutschen in zwei Worten: *patriam fugimus*. Virg.

Die Engländer folgen ihrem Gefühl mehr, als andere Menschen, daher sind sie so geneigt, neue Sinnen anzunehmen, z. B. sense of truth, sense of moral, sense of beauty.

Die Deutschen lesen zu viel. Darüber, daß sie nichts zum zweitenmal erfinden wollen, lernen sie Alles so ansehen, wie

es ihre Vorfahren angesehen haben. Der zweite Fehler ist aber gewiß schlimmer, als der erste.

Selbst aus den tausend und einer Nacht kann man die Indolenz der Indianer erkennen. Aladins Lampe, womit er sich Alles verschaffen kann, das Pferd, das mittelst eines Zapfens hinführt, wohin man will, sind unwidersprechliche Kennzeichen des Charakters. Haben nicht thätigere Nationen auch in ihren Fabeln mehr Thätigkeit?

Keine Nation fühlt so sehr, als die deutsche, den Werth von andern Nationen, und wird leider! von den meisten wenig geachtet, eben wegen dieser Diebsamkeit. Mich dünkt, die andern Nationen haben recht: eine Nation, die Allen gefallen will, verdient von Allen verachtet zu werden. Die Deutschen sind es auch wirklich so ziemlich. Die Ausnahmen sind bekannt, und kommen nicht in Betracht, wie alle Ausnahmen.

Ich glaube doch, daß, in Vergleich mit dem Engländer, die Vernunft bei dem Deutschen mehr vertuscht, was eigentlich gar nicht einmal Statt finden sollte. Der Deutsche lacht z. B. bei mancher Gelegenheit nicht, weil er weiß, daß es unschicklich ist, wobei dem Engländer das Lachen gar nicht einfällt.

Wo die gemeinen Leute Vergnügen an Wortspielen finden, und häufig selbst welche machen, da kann man immer darauf

rechnen, daß die Nation auf einer sehr hohen Staffel von Cultur steht. Die Calenberger Bauern machen keine.

Nachtrag

zu den Urtheilen und Bemerkungen über den Charakter verschiedener Völker.

Die englischen Gemies gehen vor der Mode her, und die deutschert hinter drein.

Die Griechen besaßen eine Menschenkenntniß, die wir, ohne durch den stärkenden Winterschlaf einer neuen Barbarei durchzugehen, kaum erreichen zu können scheinen.

Wenn man den Ländern ihre Namen von den Worten gäbe, die man zuerst hört, so müßte England dann it heißen.

Ich möchte einmal wissen, was geschehen würde, wenn man in London die zehn Gebote so lange aufhobe, als es 12 schlägt.

Wir kennen noch zur Zeit die Spigbuben der Engländer besser, als sie unsere Gelehrten.

Warum gibt sich nicht leicht irgend jemand, der es nicht ist, für einen Deutschen aus, sondern gemeiniglich, wenn er sich für etwas ausgeben will, für einen Franzosen oder Engländer? Das ist in dieser Welt ausgemacht. Aber das sind Hasensfüße. Gut, aber warum gibt es keine Hasensfüße unter andern Nationen, die sich für Deutsche ausgeben? Es ist seltsam. Es ist ein Irrthum. Aber Irrthum von Nationen, wer will ihn richten? Es werden Kriege geführt über Ursachen, die im gemeinen Leben den Galgen verdienen. Aber wer will richten?

Der deutsche Gelehrte hält die Bücher zu lange offen, und der Engländer macht sie zu früh zu. Beides hat indessen in der Welt seinen Nutzen.

Die Hannoveraner haben den Fehler, daß sie zu früh klug werden.